

erfolgte aber nichts. Es war unheimlich, daß man keine Stimmen hörte. Es war unmöglich, sich so nahe ran zu schleichen. Karl trommelte einige Leute noch zusammen. Die meisten konnte er nicht erreichen, ohne Lärm zu machen.

Das wollte er auf alle Fälle vermeiden. Karl hatte Leute von der Partei mitgebracht. Er gab kurzen Bericht, so wie die Partei die Lage ansah. Es war Generalstreik in der Stadt. Die Kämpfe standen noch bevor. Bisher war es zu Zusammenstößen noch nicht gekommen. Von Verhandlungen mit dem Militär wußte Karl nichts. Eigentlich Bestimmtes wußte Karl auch nicht. Er sagte, sie würden Waffen bekommen, wenn es losgehen sollte. Diejenigen, die er mitgebracht hatte, bekräftigten das. Die sagten vor allem andern, daß sie in der Stadt warten, daß die Kollegen hier draußen auf dem Posten sind und sich bereit halten. Sie müßten dafür sorgen, daß kein neues Militär von dieser Seite nach der Stadt rein kommt. Es würden noch Leute kommen, die das alles militärisch organisieren würden. Es war ein Haufen Arbeit auf einmal. Aber das wollten sie schon schaffen, sagten die Arbeiter. Das wird gute Arbeit geben — und sie rieben sich die Hände. Es geht los.

V.

Freitag — Drauf los! Es hängt an einem Haar.

In den frühen Morgenstunden brach in der Wirtschaft der Lärm oben aus. Befehle wurden geschrien. Die Türen aufgerissen.

Karl gab das Zeichen zum Marm.

Schrille Pfiße glitten um die Häuser. Plötzlich, wie von allen Seiten, Pfiße, kurz hintereinander. Die Schläfer fuhren hoch. Es war noch nicht ganz hell.

Die Pferde wieherten laut. Man schob einen Wagen. Rufe. Befehle. Fluchen. Hierher, schrie jemand. Viele Stimmen schrieen durcheinander. Peitschenknall. Los — der Wagen zog an, knarrte und saß fest. Fluchen. Durcheinanderschreien. Einer schrie: ihr verfluchten Hunde. Ein Schuß hallte schauerlich durch den Raum.